

# *Geschichte der Feuerwehren in Wedel*



**Feuerwehrhauptmann Johann Hinrich Hatje,  
die dominante Persönlichkeit in Schulau**

**Brandmeister Uwe Pein**

**20.09.2021**



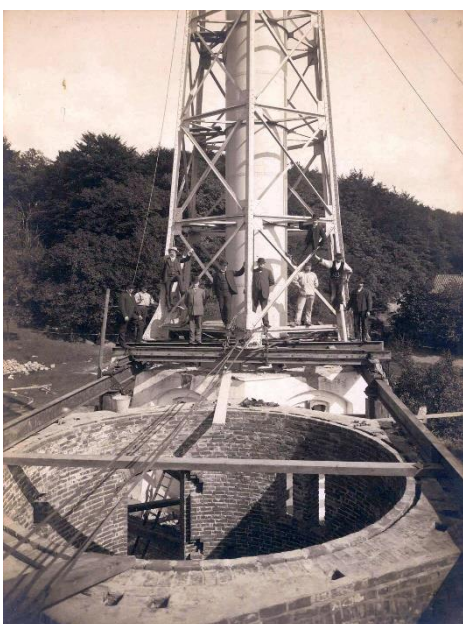
Johann Hinrich Hatje mit seiner Ehefrau Catharina Margaretha, geb. Meyer  
1861 – 1934 1863 – 1940

**Johann Hinrich Hatje**, der die Freiwillige Feuerwehr Schulau-Spitzerdorf seit ihrer Gründung als Wehrführer leitete, war in der Gemeinde Schulau auch in anderen Vereinen und in der Politik eine sehr dominante Persönlichkeit.

1861 in Hetlingen geboren, gründete er 1888 sein Baugeschäft, ohne jegliche Sonderausbildung, das über viele Jahre ihren Sitz an der Doppeleiche 4 hatte. Er nannte sich Maurermeister, war ein sehr erfolgreicher Geschäftsmann und Großgrundbesitzer. Baute viele heute noch vorhandene Wohnhäuser, in der Pestalozzistraße, Bergstraße, Goethestraße „Greifswalder Hof“ und Elbstraße, teilweise auf eigene Kosten, um diese dann später zu verkaufen. Aber auch Betriebsgebäude und Fabrikanlagen zu errichten, war kein Problem für seine Firma, die über 100 Beschäftigte verfügte.

Was außerdem wenig bekannt ist, dass die rot-weißen Leuchttürme an der Elbe von der Firma Johann Hinrich Hatje gebaut wurden, ebenso der heute unter Denkmalschutz stehende Leuchtturm von Julssand.

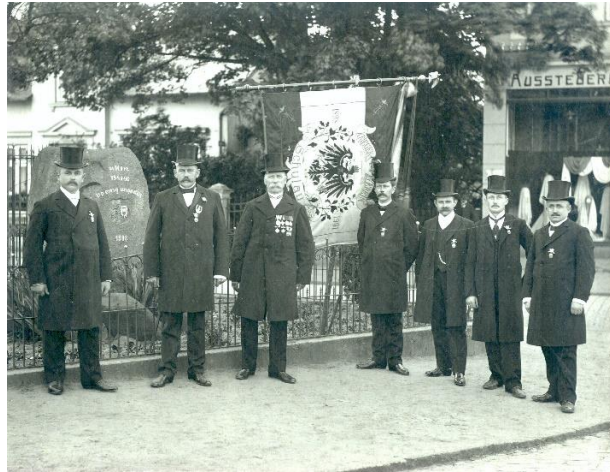
Wenn es wegen Veränderungen des Fahrwassers der Elbe notwendig wurde, einen Leuchtturm zu versetzen, erhielt auch hier die Firma Hatje den Auftrag.



in der Mitte: Johann Hinrich Hatje

Umsetzen des Leuchtturms Wittenbergen

Johann Hinrich Hatje gehörte auch zu den Gründungsmitgliedern des 1898 gegründeten „Kriegervereins Schulau“ und hatte auch den Vorsitz über 30 Jahre inne.



Mitglieder des Vereins mit ihrem Vorsitzenden (2. von links) mit der Vereinsfahne vor dem von Johann Hinrich Hatje 1908 gestifteten und errichteten Schleswig-Holstein-Denkmal „Up ewig ungedelt“ unter der von ihm ebenfalls gepflanzten Doppeleiche.

Ebenso war Johann Hinrich Hatje natürlich auch Mitglied der Gemeindevertretung Schulau und später der Stadtvertretung Wedel.

Er war auch großer Verfechter der Monarchie und besonderer Verehrer vom ehemaligen Reichskanzler Bismarck und vom Kaiser Wilhelm II, für den er eine besondere Sympathie hatte. In dem Untergang der Monarchie mit dem Gang des Kaisers ins Exil nach Holland nach dem I. Weltkrieg, der Ausrufung der Republik und der darauf folgenden Revolution sah er eine große Gefahr für das Leben und die Wirtschaft in Deutschland.



Ein Bild aus den Jahren um 1913, aufgenommen wahrscheinlich im Biergarten des Gasthofes „Schulauer Hof“, Bahnhofstraße 29 (später Modehaus Fenske) Gastwirt war Edmund Wiesberger, ebenfalls Mitglied der Feuerwehr Schulau  
Personen: vorne rechts: Hauptmann J.H. Hatje, 3. von rechts: Hinrich Richters sen.,  
im Hintergrund mit der weißen Schürze der Gastwirt Wiesberger,  
weitere Personen sind nicht bekannt

Die Freiwillige Feuerwehr Schulau-Spitzerdorf hatte in der Zeit vor dem I. Weltkrieg neben dem Großfeuer 1913 in der Zuckerraffinerie im gleichen Jahr noch mehrere größere Feuer zu bekämpfen.

Laut Verwaltungsbericht waren es mehrere Heidebrände größeren Umfangs und der Scheunenbrand bei dem Landwirt Thomas Hinrich Alberth Körner, Ecke Elbstraße/Hafenstraße, Schadenshöhe in heutiger Währung: 24.300 €

Scheunenbrand bei dem Landwirt Dittmer Biesterfeldt, Ecke Bahnhofstraße/Spitzerdorfstraße, Stammhof der Familie Biesterfeldt in Wedel und Schulau, Schadenshöhe in heutiger Währung: 57.200 €

Im Protokollbuch der Schulauer Feuerwehr schreibt der Schriftführer Heinrich Gundlach am 23. Juni 1913 dazu folgendes über den Einsatz:

„Heute Nacht, etwas nach 12 Uhr, wurde unsere Wehr allarmiert. In der Scheune des Landmannes D. Biesterfeldt war Feuer ausgebrochen. Wie wir auf der Brandstelle ankamen, war auch das Hauptgebäude schon vom Feuer ergriffen. Da beide Gebäude nicht mehr zu retten waren, mußten wir bei Ausbreitung des Feuers die Gebäude des Landmannes H. Körner zu retten suchen, was uns auch gelang. Die Wedeler Frw. Feuerwehr sowie die Frw. Feuerwehr der Zuckerraffinerie eilten zur Hilfeleistung herbei. Mit ihrer Hilfe war die Gefahr wegen Weiterverbreitung baldigst überwunden. Sodann wurde die Ablösung vorgenommen und um 3 Uhr konnten die Wehren unter Zurücklassung einer Brandwache somit abrücken.“

Im Jahre 1914 waren folgende Brände zu verzeichnen:

Brand des Anwesens Cordes im Rosengarten, Schadenshöhe in heutiger Währung: 86.850 €

Brand des Anwesens Lührs im Rosengarten, Schadenshöhe in heutiger Währung: 52.000 €

### **Die Freiwillige Feuerwehr Schulau in der Zeit des ersten Weltkrieges**

Am 28. Juli 1914 begann mit der Kriegserklärung von Österreich-Ungarn an Serbien der I. Weltkrieg.

Mit der Mobilmachung des Deutschen Reiches wurde auch eine größere Anzahl von Schulauer Feuerwehrleute zu den Waffen gerufen.

Im Protokoll vom April 1915 findet man dazu folgendes:

„Der Schrift- & Kassenführer Heinrich Gundlach berichtet, dass die Wehr in dieser ersten Zeit ganz besonders in Mitleidenschaft gezogen ist, 20 Kameraden stehen im Dienst unseres Vaterlandes, hoffen wir, dass sie alle gesund wiederkehren. Wir waren deshalb verpflichtet, Ersatzmannschaften heran zu ziehen. Es ist uns auch gelungen, verschiedene Kräfte einzustellen, aber dennoch wäre es wünschenswert, wenn sich noch mehr Kräfte dafür interessieren würden.“

Die Versammlung beschließt außerdem, den „im Felde stehenden Kameraden eine Liebesgabe zu überreichen.“ Dafür wurden 20 Mark aus der Kasse bewilligt.

Im Dezember 1914 hatte die Versammlung der Freiwilligen Feuerwehr Schulau bereits beschlossen, dass im Januar 1915 fällige Fest zum 25jährigen Bestehen der Wehr bis auf weiteres zu verschieben. Man hoffte ja noch zu diesem Zeitpunkt, dass der Krieg in Kürze beendet sein würde.

Für die folgenden Jahre sind nur wenige Sitzungen im Protokollbuch verzeichnet, bei denen es hauptsächlich um die allgemeinen Regularien des „Vereins“ Freiwillige Feuerwehr ging, wie Wahlen der Führungspersonen und der Delegierten für die Tagungen des Kreisfeuerwehrverbandes, sowie den Kassenberichten und der Kassenprüfer.

Schon 1916 konnte die Zuckerraffinerie ihren Betrieb wieder aufnehmen. Trotz der Einschränkungen durch den Krieg war es möglich, die durch den großen Brand von 1913 zerstörten Fabrikationsgebäude wieder herzurichten. Man konnte in den folgenden 8 Jahren wohl noch einigermaßen gute wirtschaftliche Ergebnisse erzielen. Aber auch wenn man sich sehr bemühte, die Erfolge aus der Vorkriegszeit wurden nicht mehr erreicht.



Im Oktober 1916 starb plötzlich im Alter von 59 Jahren der Bäckermeister Heinrich Gundlach, der eine Bäckerei in der Spitzerdorfstraße 5 hatte. Gundlach gehörte zu den Gründungsmitgliedern der Schulauer Feuerwehr und war von Beginn an Schrift- und Kassenwart und dann ab 1900 zusätzlich 2. Hauptmann.

Am 11. November 1918 war der I. Weltkrieg zu Ende.  
Von den ca. 6000 Wedeler Einwohnern kehrten 224 Männer nicht aus dem Krieg zurück.

Im Gegensatz zur Feuerwehr Wedel gibt es in Schulau keine Listen oder Aufstellungen, wer von den Schulauer Feuerwehrmännern zum Kriegsdienst eingezogen wurde und wer in diesem Krieg sein Leben verlor.

Ein Vater, den das Schicksal besonders traf, war der Hauptmann der Freiwilligen Feuerwehr Schulau Johann Hinrich Hatje.

Von seinen 5 Söhnen: Hermann, Emil, Hinrich John, Otto und Johann Ernst, die alle im Krieg Soldaten waren, kamen zwei nicht aus dem Krieg zurück und zwar:



Otto Hatje  
\*1896 - †1915



Hinrich John Hatje  
\*1894 - †1918

Die Söhne Emil und Johann Ernst Hatje waren auch Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Schulau.

Hermann Hatje übernimmt später den von seinem Vater an der Pinneberger Straße gebauten „Catharinenhof“. Dieses Areal gehört zum Gemeindegebiet von Holm. Die Grenze zwischen der Stadt Wedel und der Gemeinde Holm verläuft genau über die Terrasse des ehemaligen Lokals „Catharinenhof“.

Erst im April 1919 wählt die Wehr einen neuen stellvertretenden Hauptmann, und zwar den bisherigen und auch weiteren Schrift- und Kassenführer Hinrich Georg Körner, Bierverleger aus der Bekstraße 9.

Am 21. März 1924 mussten die Feuerwehren der Stadt Wedel wieder einmal ein Großfeuer bekämpfen. Im Protollbuch ist dazu folgendes zu lesen:

„Mittags 12 Uhr, wurde die Wehr alarmiert.

Es brannte das Wohnhaus, weichgedeckt, von Herrn Hinrich Schümann, Bahnhofstraße 50. Unsere Wehr war schnell zur Stelle. Die Wassermenge wurde gleich mit der Abprotzspritze mitgenommen und lieferte uns solange Wasser, bis das Wasser vom Zubringer kam. Das Wohnhaus von Hieronymus Körner II war gefährdet, wurde gleich unter Wasser genommen und gerettet. Die Spritze der Zuckerfabrik war auch schnell zur Stelle und hat sehr gut gearbeitet. Die Motorspritze der Wehr von Wedel versagte.“



### **Die Bahnhofstraße zwischen Spitzerdorfstraße und Doppeleiche um 1900**

Dieses Teilstück wurde 1902 durch die Firma Johann Hinrich Hatje ausgebaut.

Vorher war sie unbefestigt und hieß aus verständlichem Grund „Schietlock“.

Rechts das **Strohdachhaus Nr. 50, Heinrich Schümann**, Tischler, Mitglied der FF Schulau  
Ab 1957 stand dort das Wohnhaus des Schwiegersohns Karl Witthöft, der dort eine Kfz.-Werkstatt und eine Tankstelle betrieb.

Dahinter Haus Nr. 54 des Händlers Johann Ladiges, das 1943 zerstört wurde.

Die vier Häuser links sind:

Nr. 63 H. C. Woltmann, ab 1922 Frieda Knief, geb. Woltmann.

Nr. 65 Tischler Johannes Möller, ab 1948 Mary Wegner, geb. Kock.

Nr. 67 Schiffer J. Hinrich Wehlen, 1943 Anni Martin, geb. Schönbaum.

Nr. 69 Maler Johannes Molkenbuhr, seit 1909 im Besitz der Familie Köhler, 1930 Schmiede von J. Hans Köhler

Die ersten drei Häuser wurden beim Bombenangriff vom 3. März 1943 total zerstört.

Johann Hinrich Hatje war der dienstälteste Hauptmann und war deshalb vom Bürgermeister Eggers zum Brandwehrführer ernannt worden. Er war damit der oberste Feuerwehrmann in Wedel. Wie schon erwähnt, gab es immer wieder Spannungen und Reibereien zwischen den beiden Hauptleuten aus Schulau und Wedel. Leider gibt es darüber keine Schriftstücke mehr. Im Gegensatz dazu gab es im Einsatzdienst kaum Probleme untereinander.

Ab **1926** sollte sich das Verhältnis zwischen den Führungskräften der beiden Wehren erheblich verbessern.

Im Mai 1926 trat der 64 Jahre alte Hauptmann Johann Hinrich Hatje von seinem Amt zurück, freiwillig oder mit ein wenig Druck aus der Stadtverwaltung oder gar aus der eigenen Wehr. Dafür gibt es keine Hinweise. Johann Hinrich Hatje hatte die Schulauer Wehr seit der Gründung 1890 geführt. Er wurde von seinen Kameraden nach dem Rücktritt zum Ehrenwehrführer ernannt.

Zu seinem Nachfolger bestimmten die Schulauer Kameraden den bisherigen stellvertretenden Wehrführer, allerdings nur neun Jahre jüngeren Landwirt und Bierverleger Hinrich Georg Körner aus der Bekstraße 9, direkt neben der Feuerwache.



Hinrich Georg Körner  
\*1870 – †1942  
Wehrführer 1926 – 1934  
Ehrenwehrführer 1934 – 1942

Im Verwaltungsbericht der Stadt Wedel für das Jahre 1926 findet man für das Ereignis folgendes:

„Brandwehrführer Hauptmann J.H. Hatje ist nach langer Dienstzeit zurückgetreten, Als Nachfolger wurde Feuerwehrhauptmann L. Walter in Wedel bestellt. Ratsmann H.G. Körner ist zum Nachfolger der freiwilligen Feuerwehr Schulau gewählt worden.“

Der Brandwehrführer wurde von der Stadt ernannt.

Hinrich Georg Körner war neben seiner Tätigkeit bei der Feuerwehr auch seit Oktober 1919 Mitglied des Wedeler Stadtverordneten-Kollegiums und in dieser Eigenschaft von Dezember 1929 bis zu seinem Ausscheiden aus dem Gremium im Juni 1933 erster Ratsmann und somit Stellvertreter des Bürgermeisters.

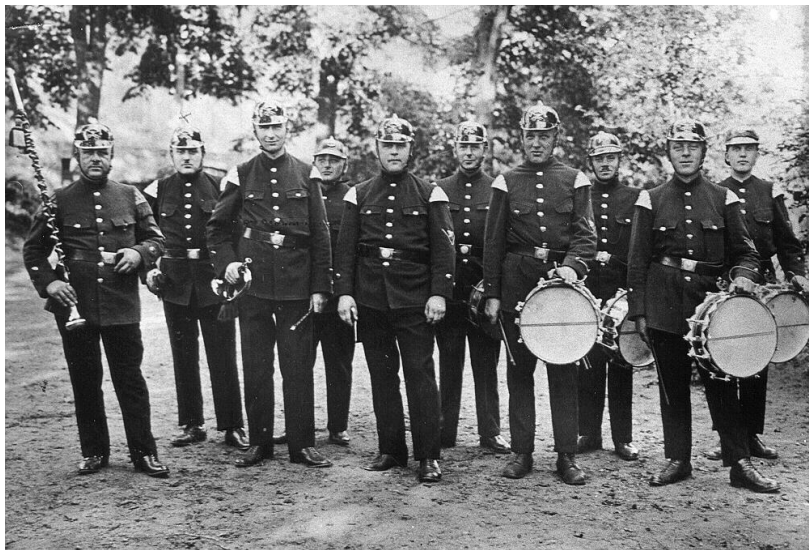


Hinrich Georg Körner im Jahre 1935  
bei seiner Ehrung für seine langjährige Tätigkeit  
im Stadtverordnetenkollegium

Im Verwaltungsbericht **1926** steht noch, dass die Zuckerfabrik für ihre Werksfeuerwehr eine Elektro-Motor-Spritze beschafft hat. Da die Werksfeuerwehr bei Feuer auch im Stadtgebiet tätig wird, hat man an den 9 Wasserentnahmestellen in der Stadt „elektrische Ansteckdosen“ angebracht. Weiter wird berichtet, dass die Werksfeuerwehr der Schulauer Wehr aus ihren Lagerbeständen mit Helmen usw. ausgeholfen hat. Bereits ein Jahr später wurde die Werksfeuerwehr aufgelöst. Ursache waren sicherlich die durch die Wirtschaftskrise verursachten wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Zuckerfabrik. Die Gerätschaften der Werksfeuerwehr übernahm die Schulauer Feuerwehr und auch vom Personal wechselte ein großer Teil in die städtische Wehr.

Im Jahre **1928** konnte die Freiwillige Feuerwehr Schulau nach langen Planungen einen Spielmannszug gründen.

Dies zeigt das folgende Bild aus der Zeit 1928/29:



Personen von links: Fritz Gerken (Tambourmajor), Walter Behrmann, Bernhard Richters, Franz Biesterfeldt, Klaus Hinrich Langeloh, Klaus Abelbeck, Hugo Burmeister, Franz Walessa, Emil Ladiges, Heinrich Reichmann



hier ein Bild aus dem Jahre 1935:

Personen von links:

1. Reihe: Fritz Gerken (Tambour-Major), Willy Krämer, Claus Langeloh, Hermann Langeloh, Hugo Burmeister
2. Reihe: Johannes Dose, Karl Kunke, Heinrich Sommer, Robert Wraske
3. Reihe: Hans Peters, Willy Cavier, Friedrich Greibaum, Bernhard Kunke



Der Spielmannszug stellte mit Beginn des II. Weltkrieges die Auftritte ein. Nach dem Kriege lebte die Idee wieder auf. Ein neuer Spielmannszug wurde aufgestellt, der bis Mitte der 50ziger Jahre in der Feuerwehr seinen Platz hatte. Nach dessen Auflösung wurden die Instrumente dem TSV Wedel übergeben.



Am 2. Dezember 1934 verstarb  
 Johann Hatje in seinem Haus  
 An der Doppeleiche 4

Nachruf aus den „Norddeutschen Nachrichten“  
 Dezember 1934

Alle hier verwendeten Bilder sind Eigentum des Stadtarchivs Wedel